

Kulturkonzeption Heilbronn

Leitlinien für eine zukunftsorientierte Kulturarbeit
und Förderpraxis der Stadt Heilbronn

ERGEBNISPROTOKOLL 3. WORKSHOP

Im Auftrag von



H | N Heilbronn

August 2018

Projektleitung: Dr. Yvonne Pröbstle

Kulturgold GmbH

Rotebühlstr. 66 | 70178 Stuttgart

Tel. 0711/72256225 | Mail info@agentur-kulturgold.de

Web www.agentur-kulturgold.de

KULTURGOLD
KONZEPTE UND TATEN

Mitwirkende: Marco Di Giacomo M.A.

Sabrina Guschlbauer B.A.

Ellen Heidelberger M.A.

Dr. Petra Schneidewind

Autoren: Dr. Yvonne Pröbstle | Johannes Gerlitz M.A.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1 Ziele und Methodik	6
1.1 Zielsetzung	6
1.2 Ablauf und Methodik.....	6
1.3 Auswertung	9
2 Entwurf möglicher Leitlinien für die Kulturpolitik und Kulturarbeit in Heilbronn.....	10
3 Ergebnisse aus der Diskussion in den Zukunftswerkstätten über den vorläufigen Ziel- und Maßnahmenkatalog	11
3.1 Zukunftswerkstatt 1: Kultur in Heilbronn gemeinsam gestalten – durch mehr Austausch und Kooperation.....	11
3.2 Zukunftswerkstatt 2: (Frei-)Räume schaffen – durch eine bedarfsgerechte, zeitgemäße und mutige städtische Kulturförderung und alternative Finanzierungs- und Förderpartner.....	12
3.3 Zukunftswerkstatt 3: Kulturelle Teilhabe und Kulturelle Bildung stärken und gemeinsam mit den Zielgruppen gestalten– im Fokus: Menschen mit internationalen Wurzeln, junge Menschen und Studierende, Menschen mit Behinderung, Stadtteile und Bildungseinrichtungen	14
3.4 Zukunftswerkstatt 4: An der Sichtbarkeit des Kulturangebots arbeiten – eine gemeinsame Kulturplattform & weitere Kommunikationsprojekte	17
4 Priorisierung und Abschlussdiskussion	20
4.1 Prioritäre Maßnahmen	20
4.2 Diskussionsbeiträge aus dem Plenum	21
4.3 Ausblick auf den weiteren Prozess der Kulturkonzeption	22
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	23

Vorbemerkung

Im Juli 2017 verabschiedete der Gemeinderat die »Stadtkonzeption Heilbronn2030«. Als zentrales Steuerungsinstrument für die Entwicklung der Stadt stellt sie künftig die Basis für das Handeln von Politik und Verwaltung der Stadt Heilbronn dar. Kunst und Kultur bilden als integraler Bestandteil der Stadtidentität innerhalb dieser Stadtkonzeption eines von acht ausgewiesenen Handlungsfeldern. Das Handlungsfeld »Kunst und Kultur« listet als Maßnahme die Formulierung strategischer Ziele für die künftige Kulturarbeit der Stadt Heilbronn und beinhaltet damit verbunden den konkreten Auftrag zur Erarbeitung einer Kulturkonzeption. Diese soll »Aussagen über die weitere Entwicklung des Kunst- und Kulturangebots in der Stadt treffen«, als Basis für die Fortschreibung der Kulturförderrichtlinien dienen, stärker als bisher die »freie Kulturarbeit in den Fokus rücken« und darauf abzielen, dass »jeder Bürgerin und jedem Bürger Zugang zu kulturellen Angeboten ermöglicht wird« (Stadt Heilbronn 2017: 148 f.).

Vor diesem Hintergrund erarbeitet das *Schul-, Kultur- und Sportamt der Stadt Heilbronn* gemeinsam mit städtischen Kulturakteurinnen und -akteuren sowie Vertreterinnen und Vertretern angrenzender Bereiche (z. B. Bildung, Stadtmarketing und Tourismus, Stadtteilarbeit) und mit Unterstützung der *Agentur Kulturgold* in der Funktion als externe Projektleitung in den Jahren 2017/18 eine Kulturkonzeption, die künftige Schwerpunkte der Heilbronner Kulturarbeit enthalten und Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte Kulturförderpraxis geben soll.

Im methodischen Aufbau und Ablauf folgt der Prozess zur Erarbeitung einer Kulturkonzeption für die Stadt Heilbronn dem vielfach erprobten und kontinuierlich weiterentwickelten Ansatz des *Netzwerks Kulturberatung* unter der Leitung von Dr. Patrick S. Föhl (vgl. die folgende Abbildung).¹ Dieses beteiligungsorientierte Modell wird als sehr gut geeignet für die Stadt Heilbronn verstanden, die großen Wert auf einen partizipativen Prozess legt. Gleichzeitig ist der Prozess ausreichend offen angelegt, um bei Bedarf alternative Methoden anzuwenden oder Prozessschritte zu ergänzen.

¹ Bereits durchgeführte Kulturentwicklungsplanungsprozesse, die diesem methodischen Aufbau gefolgt sind, können der Website www.netzwerk-kulturberatung.de entnommen werden. Zum Stand der Kulturentwicklungsplanung in Deutschland empfiehlt sich außerdem die Lektüre des Sammelbands Sievers, Norbert / Blumenreich, Ulrike / Föhl, Patrick S. (Hrsg.) (2013): *Jahrbuch für Kulturpolitik 2013*. Thema: Kulturpolitik und Planung, Essen.

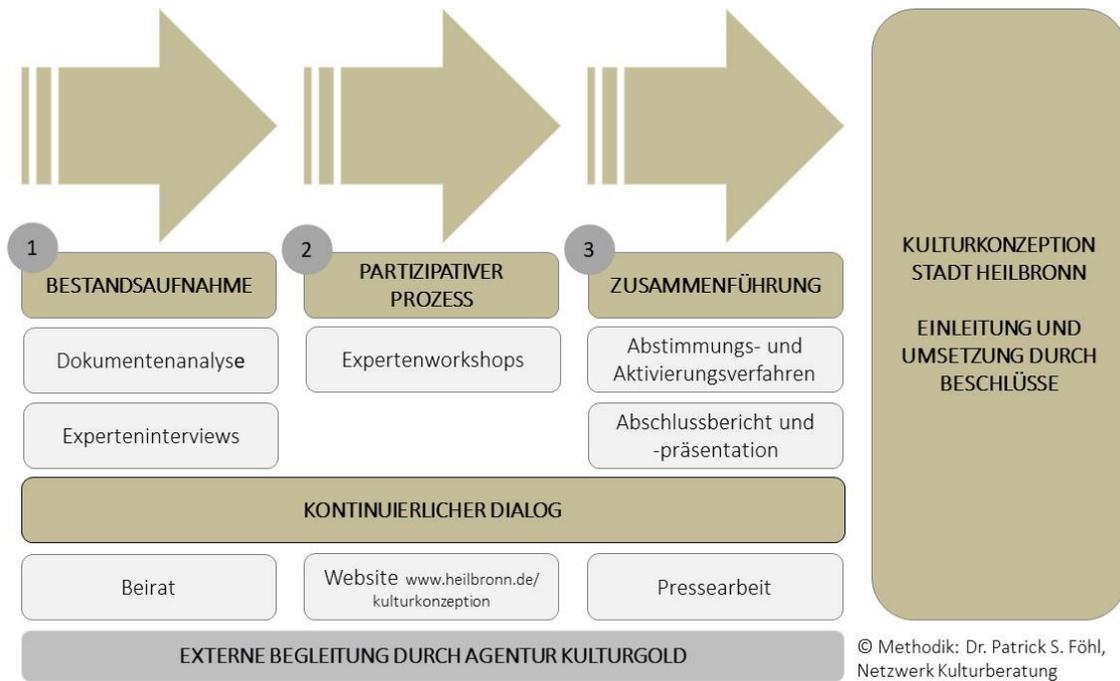


Abbildung 1: Der Prozess zur Erarbeitung einer Kulturkonzeption für die Stadt Heilbronn in der Übersicht (© Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung)

1 Ziele und Methodik

1.1 Zielsetzung

Im Mittelpunkt des Prozesses zur Erarbeitung einer Kulturkonzeption für die Stadt Heilbronn stehen drei großangelegte Workshops unter Beteiligung einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren aus dem Kulturbereich und relevanten angrenzenden Bereichen (z. B. Bildung, Stadtentwicklung, Tourismus).

Der 1. Workshop fand am 22. Februar 2018 im *Heinrich-Fries-Haus* statt und signalisierte mit rund 180 Teilnehmenden den Auftakt der breitangelegten Beteiligungsphase und ein großes Interesse. Die Teilnehmenden brachten gemeinsam Ergebnisse hervor, die teilweise bereits den Charakter von Handlungsempfehlungen und groben Maßnahmenvorschlägen erkennen ließen. Zugleich wurden Herausforderungen benannt beziehungsweise rekurrierend auf den Ergebnissen der bisherigen Analysen² in ihrer Dringlichkeit verstärkt und einer ersten Priorisierung unterzogen.

Daran anknüpfend verfolgte der 2. Workshop am 19. April 2018 mit rund 160 Teilnehmenden das Ziel, möglichst konkrete Lösungsszenarien für die identifizierten Handlungsbedarfe zu entwickeln und bereits bestehende Ideen weiter zu konkretisieren, so dass im nächsten Schritt ein erster Entwurf für einen Zielkatalog mit Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschlägen abgeleitet werden konnte.

Im Fokus des 3. und letzten Workshops am 11. Juli 2018 mit rund 120 Teilnehmenden stand die Aufgabe, diesen Ziel- und Maßnahmenkatalog kritisch zu reflektieren. Es galt zu fragen: Wo besteht noch Konkretisierungs- oder Änderungsbedarf? Wer sollten sinnvollerweise die Verantwortlichen in der Umsetzungsphase sein beziehungsweise wer erklärt sich bereit, an der weiteren Planung einzelner Ziele und Maßnahmen mitzuwirken? Wo tun sich gegebenenfalls noch Fehl- und Leerstellen auf? Und welche Prioritäten zeichnen sich ab?

1.2 Ablauf und Methodik

Einführung

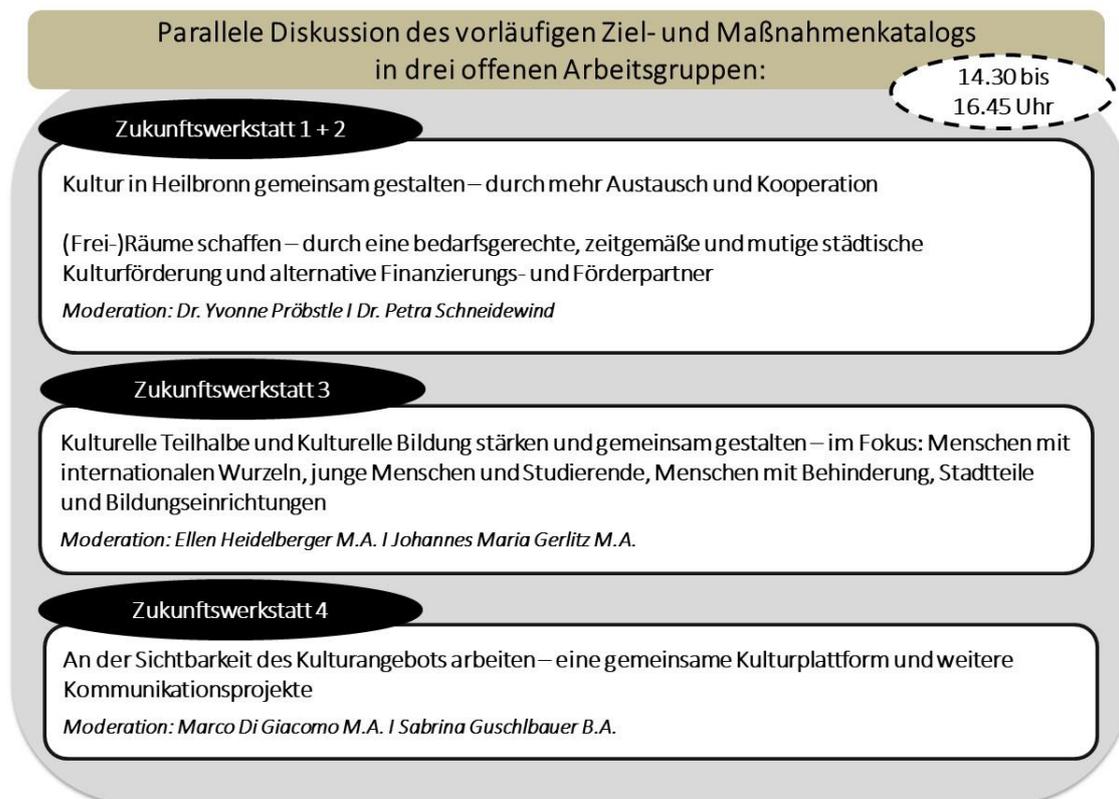
Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhielt bei der Registrierung ein Handout, das sowohl den bis dato gemeinsam erarbeiteten Ziel- und Maßnahmenkatalog als auch Vorschläge für mögliche Leitlinien für die

² Die Ergebnisse der durchgeführten Experteninterviews und der Dokumentenanalyse sowie die Protokolle zum 1. und 2. Workshop sind online unter www.heilbronn.de/kulturkonzeption abrufbar.

künftige Heilbronner Kulturpolitik und Kulturarbeit enthielt. Darüber hinaus wurde der Ziel- und Maßnahmenkatalog großflächig ausgedruckt und für die Teilnehmenden gut sichtbar an Pinnwänden angebracht. Auf die offizielle Begrüßung durch die Bürgermeisterin Agnes Christner folgte eine Präsentation durch die externe Projektleiterin Dr. Yvonne Pröbstle. Sie rief die Leitfragen (s.o.) für den Workshop auf und erläuterte den weiteren Ablauf.

Arbeitsgruppenphase

Es wurden im Folgenden drei offene Themengruppen (im Folgenden als sog. »Zukunftswerkstätten« bezeichnet) angeboten. Die Teilnehmenden konnten je nach persönlicher Interessenslage von Gruppe zu Gruppe wandern oder in einer Gruppe verbleiben. Innerhalb der Gruppen erfolgte die Diskussion auf der Grundlage der jeweils für das Thema relevanten Ziel- und Maßnahmenvorschläge (vgl. zu den Ergebnissen Kap. 3). Die Moderation der einzelnen Gruppen wurde im Tandem ausgeführt:



© Methodik: Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung

Abbildung 2: Übersicht der Zukunftswerkstätten im Rahmen des 3. Workshops

Priorisierung der Ergebnisse und Abschlussdiskussion

Im Anschluss an die Diskussion in den Zukunftswerkstätten wurde eine Priorisierung der erarbeiteten Maßnahmen durch die Teilnehmenden vorgenommen. Ähnlich zum 1. Workshop konnten die Teilnehmenden eine begrenzte Anzahl an Klebepunkten jenen Maßnahmenvorschlägen zuordnen, die sie als besonders dringlich in der Umsetzung erachten. Das Moderatorenteam wertete die Punktevergabe im Folgenden aus und stellte schließlich jene sechs Maßnahmen vor, die als besonders prioritär bewertet wurden (vgl. Kap. 4).

Den Anwesenden bot sich daraufhin und zum Abschluss des Workshops noch die Gelegenheit, sich zu den Ergebnissen des 3. Workshops im Speziellen sowie allgemein zum bisherigen Prozessverlauf zu äußern. Zuletzt dankte die Leiterin des *Schul-, Kultur- und Sportamts der Stadt Heilbronn*, Karin Schüttler, für die rege Teilnahme am bisherigen Prozess und gab einen Ausblick auf die Finalisierungsphase der Kulturkonzeption, die im Herbst 2018 den politischen Gremien zur Beratung vorgelegt werden soll.

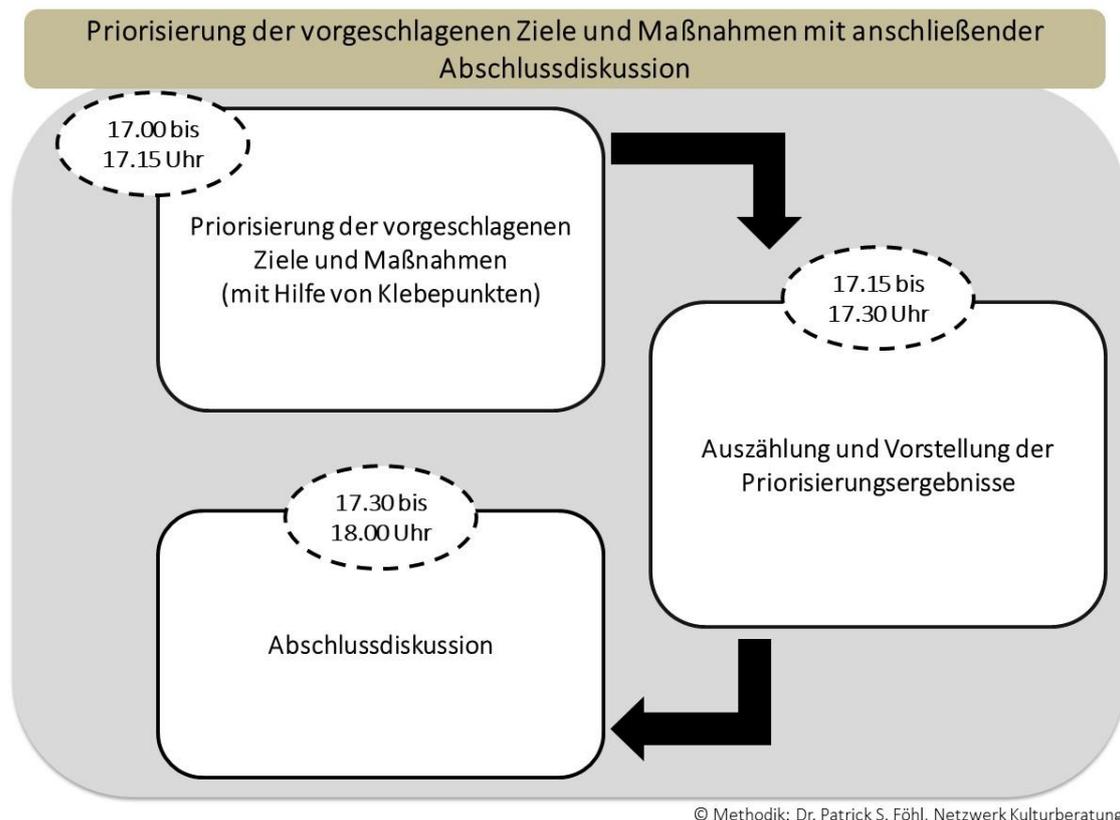


Abbildung 3: Priorisierungs- und Abschlussphase des 3. Workshops

1.3 Auswertung

Das folgende Ergebnisprotokoll basiert auf den Moderationskärtchen, die an den zur Verfügung gestellten Metaplanwänden in den Arbeitsräumen angebracht wurden, sowie auf den Mitschriften des Moderatorenteams. Dem vorangestellt sind Vorschläge zu möglichen Leitlinien für die künftige Kulturpolitik und Kulturarbeit in Heilbronn, die ebenfalls zusammen mit dem Ziel- und Maßnahmenkatalog in Form eines Handouts ausgegeben wurden. Diese Entwurfsfassung wurde darüber hinaus gut sichtbar auf Plakaten ausgedruckt und im Hauptraum des Workshops aufgehängt, so dass die Möglichkeit bestand, Kommentare zu hinterlassen.

2 Entwurf möglicher Leitlinien für die Kulturpolitik und Kulturarbeit in Heilbronn

1. Heilbronn ist eine traditionsbewusste und aufgeschlossene Kulturstadt, in der kulturelles Erbe und zeitgenössisches Kulturschaffen tragende Säulen der Stadtgesellschaft sind, geformt von städtischen Kultureinrichtungen ebenso wie von Freier Szene, Vereinen, Kultur- und Kreativwirtschaft und einer Vielzahl an Künstlerinnen und Künstlern sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern.
2. Kulturarbeit in Heilbronn leistet einen elementaren Beitrag zur Stadtentwicklung und hat in den angrenzenden Bereichen Bildung, Inklusion, Integration und Soziales, Stadtmarketing und Tourismus sowie Wirtschaft wichtige Verbündete und Partner auf Augenhöhe.
3. Heilbronn ist eine Stadt im Aufbruch – Kulturpolitik, Kultureinrichtungen, Kulturschaffende und Kulturverwaltung leisten ihren Beitrag dazu, indem sie die gegenwärtigen Herausforderungen annehmen und, wo erforderlich, Gewohntes in Frage stellen und zeitgemäße Lösungen finden.
4. Kulturförderung in Heilbronn zielt darauf ab, Frei- und Ermöglichungsräume für Kunst und Kultur zu schaffen, indem zeitgemäße und transparente Förderkriterien, -instrumente und -verfahren entwickelt werden.
5. Kulturarbeit und Kulturentwicklung bedeuten, in Heilbronn gemeinsam zu gestalten und Synergien freizusetzen über die Grenzen von Trägerschaften und Sparten hinweg. Offenheit, Wertschätzung und regelmäßiger Austausch sind dafür die gegenseitigen Voraussetzungen.
6. Die Diversität der Heilbronner Stadtgesellschaft ist Gradmesser für das Streben nach Teilhabe und Partizipation. Ernstgemeinte Partizipation endet dabei nicht bei der Angebotsgestaltung für bestimmte Zielgruppen, sondern bezieht die Heilbronner Bürgerinnen und Bürger mit ein.

3 Ergebnisse aus der Diskussion in den Zukunftswerkstätten über den vorläufigen Ziel- und Maßnahmenkatalog

Der folgende Ziel- und Maßnahmenkatalog basiert auf dem Handout, das den Teilnehmenden zu Beginn des Workshops ausgegeben wurde. Änderungen und Ergänzungen, die im Diskussionsverlauf in den verschiedenen Arbeitsgruppen vorgenommen wurden, sind farblich hervorgehoben.

3.1 Zukunftswerkstatt 1: Kultur in Heilbronn gemeinsam gestalten – durch mehr Austausch und Kooperation

Zukunftswerkstatt 1: Kultur in Heilbronn gemeinsam gestalten – durch mehr Austausch und Kooperation		
Lfd. Nr.	Vorläufige Ziele	Vorläufige Maßnahmvorschläge
1.	Zwischen Heilbronner Kulturakteurinnen und -akteuren besteht ein regelmäßiger Austausch und Dialog als Grundlage für mehr gegenseitige Wertschätzung und Kooperation	<p>Sparten- und trägerübergreifenden Kultur-Stammtisch in gemeinsamer Verantwortung etablieren</p> <p>Zuständigkeit jeweils für einen bestimmten Zeitraum zwischen Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, städtischen Einrichtungen und Freier Szene rotieren und/ oder die zuständigen Personen in regelmäßigen Abständen durch andere ablösen</p> <p>Arbeitskreis »Kultur in Heilbronn« gründen, der träger- und spartenübergreifend angelegt und zugleich Austauschplattform sowie Sprachrohr der Heilbronner Kulturakteurinnen und -akteure ist</p> <p>Die Mitglieder des Arbeitskreises wählen einen Sprecherrat, der gegenüber dem Kulturausschuss eine beratende Funktion übernimmt (z. B. Anregung von Projekten, Vorschläge für Schwerpunktsetzungen, Beratung in der Fördermittelvergabe)</p>
2.		<p>Online-»Kooperationsbörse« einrichten, auf der sich z. B. Akteurinnen und Akteure vorstellen können und Kooperationsbedarfe und -möglichkeiten sichtbar gemacht werden können</p> <p>Anbindung an digitalen Kommunikationsplattform (vgl. Maßnahme 42) über z. B. Log-In-Bereich mit Akteurinnen und Akteure prüfen</p>
3.	Städtische und institutionell geförderte Kultureinrichtungen und Freie Szene/ Kultur- und Kreativwirtschaft und/oder andere ehrenamtliche Kulturschaffende pflegen gemeinsame Kooperationen, die Synergien erzeugen.	Kooperation zwischen städtischen und institutionell geförderten Kultureinrichtungen sowie Freier Szene/ Kultur- und Kreativwirtschaft und/oder anderen ehrenamtlichen Kulturschaffenden in Zielvereinbarung verankern

Tabelle 1: Ziel- und Maßnahmenkatalog für die »Zukunftswerkstatt 1: Kultur in Heilbronn gemeinsam gestalten – durch mehr Austausch und Kooperation«

3.2 Zukunftswerkstatt 2: (Frei-)Räume schaffen – durch eine bedarfsgerechte, zeitgemäße und mutige städtische Kulturförderung und alternative Finanzierungs- und Förderpartner

Zukunftswerkstatt 2: (Frei-)Räume schaffen – durch eine bedarfsgerechte, zeitgemäße und mutige städtische Kulturförderung und alternative Finanzierungs- und Förderpartner		
Lfd. Nr.	Vorläufige Ziele	Vorläufige Maßnahmenvorschläge
4.	Die Stadt Heilbronn errichtet ein Soziokulturelles Zentrum, das (Frei-)Räume für Kulturschaffende ermöglicht und das kulturelle Leben in Heilbronn bereichert	Die laufende Arbeit an einem Konzept für ein Soziokulturelles (De-)Zentrum abschließen und das Ergebnis in den politischen Entscheidungsprozess einspeisen
5.	Die Stadt Heilbronn verfügt über eine zeitgemäße Form der Projektförderung	<p>Mittel für Projektförderung erhöhen und zeitgemäß diversifizieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Säule 1: Projektförderung allgemein (Förderung von Einzelprojekten) • Säule 2: wechselnde Schwerpunktförderung zu ausgewählten Themen, Sparten, Genres (z. B. Digitalisierung, Clubkultur) • Säule 3: zwei- bis dreijährige Konzeptions-/Innovationsförderung (Förderung von neuen künstlerischen Impulsen und Formaten) <p>Privaten Kultur- und Kreativschaffenden unabhängig von ihrer ökonomischen Zweckorientierung (Profit/Non-Profit) Zugang zu Fördermitteln gewähren, wenn inhaltliche Förderkriterien erfüllt sind</p>
6.	Kriterien, Instrumente und Verfahren der Kulturförderung sind transparent und leicht zugänglich.	Informationen zu Förderinstrumenten, -kriterien und -verfahren auf der Website der Stadt veröffentlichen (FAQs)
		Antragsverfahren für Projektförderung möglichst einfach und barrierefrei gestalten
		Zwei Antragsfristen im Kalenderjahr für (ausgewählte) Projektfördermitteln einführen
		Zielvereinbarung und Evaluation zur Grundlage der städtischen Kulturförderung machen
7.	In die Vergabe von Fördermitteln werden sachkundige Personen beratend eingebunden.	Dem Kulturausschuss der Stadt Heilbronn eine beschließende Funktion zuweisen
		Dem Kulturausschuss einen beratenden Sprecherrat zur Seite stellen, der sich aus dem neu zu gründenden Arbeitskreis »Kultur in Heilbronn« formiert (vgl. Maßnahme 1)
8.		<p>Einen Fachbeirat, eine Jury o.ä. einberufen, der bei der Vergabe von Fördermitteln mit seiner Expertise unterstützt</p> <p>Zur Vergabe der Mittel aus der Konzeptions-/Innovationsförderung eine Jury aus Expertinnen und Experten einberufen, die unterschiedliche Sparten vertreten und zudem Expertise »von außen« mitbringen</p>
9.	Für Kultureinrichtungen und Kulturschaffende gibt es die Möglichkeit auf Beratung und	»Servicestelle Drittmittelakquise« einrichten, die Informationen über aktuelle Drittmittelmöglichkeiten (inkl. einer Datenbank) bereithält und potenzielle Antragstellerinnen und -steller berät (im Aufbau der Daten-

	Unterstützung in der Drittmittel-Akquise	bank auf bereits vorhandene Portale z. B. https://www.kulturfoerderung-punkt-berlin.de oder http://www.europa-foerdert-kultur.info/home.html zurückgreifen)
10.	Die Stadt Heilbronn und die hiesige Wirtschaft finden gemeinsame Formen der Kulturförderung.	Es wird eine »Kulturstiftung« gegründet, die sich aus Einlagen von der Stadt Heilbronn, vor Ort ansässigen Unternehmen und ggf. Bürgerinnen und Bürgern speist (z. B. mittels Crowdfunding, oder Versteigerungen). Entscheidungsträgerinnen und -träger bestehender Stiftungen (<i>Heilbronner Bürgerstiftung</i> und <i>Kulturstiftung der Kreissparkasse Heilbronn</i>) für Leitlinien, Ziele und Maßnahmen der Kulturkonzeption sensibilisieren
11.		Innovationsstandort Heilbronn: Politik und Verwaltung entwickeln gemeinsam mit Unternehmen Modelle für Patenschaften, Preise, Stipendien o. ä. als Beitrag zu einer Innovationsförderung im Kulturbereich (z. B. Unternehmen übernehmen Patenschaften für Startups in der Kultur- und Kreativwirtschaft, Stadt und Wirtschaft zeichnen gemeinsam besonders innovative künstlerische Formate aus, Unternehmen unterstützen ein Kulturfestival o.ä. mit überregionaler Strahlkraft)
12.	Die Stadt Heilbronn schätzt die Kultur- und Kreativwirtschaft und aktiviert die Potenziale dieser Branche.	Kultur- und Wirtschaftspolitik legen eine Förderung zur Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft auf, die sich aus Mitteln beider Ressorts speist. Innerhalb der städtischen Verwaltung eine Kompetenzstelle Kultur- und Kreativwirtschaft als Schnittstelle zwischen Kultur- und Wirtschaftsförderung schaffen, die als zuständige Anlaufstelle für Vertreterinnen und Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft fungiert (z. B. Hilfestellung bei Gründung, Raumsuche, Fördermittelbeantragung) Bis zur Umsetzung dieser Maßnahmen schafft die Wirtschaftsförderung Transparenz darüber, wie Vertreterinnen und Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft in den bestehenden Strukturen und Möglichkeiten unterstützt werden können.
13.		Vertreterinnen und Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft regelmäßig in den Kultur- und Wirtschaftsausschuss einladen, um ihre Projekte und Vorhaben vorzustellen zu können
14.		Online-Börse für Flächen zur Zwischennutzung für Kultur- und Kreativprojekte auf Zeit erstellen
15.		Kultur- und Kreativwirtschaft im Rahmen von Bildungsmessen (z. B. der <i>Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken</i>)/Berufsinformationstagen als Branche vorstellen
16.		»Alternativen« Stadtplan erstellen, der Einrichtungen, Angebote und Orte der Kultur- und Kreativwirtschaft sichtbar macht (in Kooperation mit Studierenden der Hochschule und <i>Heilbronn Marketing GmbH</i>)

Tabelle 2: Ziel- und Maßnahmenkatalog für die »Zukunftswerkstatt 2: (Frei-)Räume schaffen – durch eine bedarfsgerechte, zeitgemäße und mutige städtische Kulturförderung und alternative Finanzierungs- und Förderpartner«

3.3 Zukunftswerkstatt 3: Kulturelle Teilhabe und Kulturelle Bildung stärken und gemeinsam mit den Zielgruppen gestalten – im Fokus: Menschen mit internationalen Wurzeln, junge Menschen und Studierende, Menschen mit Behinderung, Stadtteile und Bildungseinrichtungen

Zukunftswerkstatt 3: Kulturelle Teilhabe und Kulturelle Bildung stärken und gemeinsam mit den Zielgruppen gestalten – im Fokus: Menschen mit internationalen Wurzeln, junge Menschen und Studierende, Menschen mit Behinderung, Stadtteile und Bildungseinrichtungen		
Lfd. Nr.	Vorläufige Ziele	Vorläufige Maßnahmenvorschläge
Kulturelle Bildung		
17.	Es existieren Angebote und Kooperationen im Bereich der kulturellen Bildung, die für und gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickelt wurden.	Kinder und Jugendliche mit Interesse an Kunst und Kultur im Rahmen eines Workshops zu ihren Ansprüchen und Ideen (auch hinsichtlich möglicher Kooperationspartner) befragen, z. B. die Kinder in der Gaffenberg-Freizeit oder die Jugendlichen im Modellprojekt OPEN BOXX des Theaters Heilbronn
18.	Für Kinder, Jugendliche und Eltern gibt es eine Übersicht relevanter Kulturangebote – verbunden mit einem monetären Anreizsystem.	»Kulturpass« für Kinder und Jugendliche durch die Kulturverwaltung etablieren, der (ähnlich dem »Familienpass«) Informationen über Kulturangebote auf der Webseite der Kulturverwaltung bündelt und kostenlosen bzw. stark vergünstigten Eintritt ermöglicht oder auch im Sinne einer Guthabekarte als Zahlungsmittel verwendet werden kann
19.	Angebote sowie Ansprechpartnerinnen und -partner im Bereich kultureller Bildung sind transparent und bekannt	»Plattform Kulturelle Bildung« einrichten, die feste Ansprechpersonen in allen Kultureinrichtungen sowie in allen Schulen und Kindertageseinrichtungen transparent benennt und über eine digitale Kooperationsbörse die Suche nach Beteiligungsmöglichkeiten, Kulturangeboten und Mitstreitern für Projekte ermöglicht; die Pflege der Plattform wird durch die Kulturverwaltung gewährleistet
20.		(einmalig oder mehrmals) »Marktplatz« durch die Kulturverwaltung durchführen, auf dem sich Anbietende im Bereich Kulturelle Bildung mit ihrem Programm sowie mit Mitmachangeboten präsentieren und Kontakte mit Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren (aus dem Kreis der Eltern mit und ohne internationale Wurzeln) knüpfen können
21.		»Runder Tisch Bildung und Kultur« zum Austausch zwischen Kindertageseinrichtungen und Schulen einerseits sowie Kultureinrichtungen und -schaffenden andererseits durch die Kulturverwaltung etablieren
Stadtteilkulturarbeit		
22.	Angebote der Kultureinrichtungen aus der Kernstadt kommen regelmäßig in die Stadtteile und sind dort erlebbar.	Begleitveranstaltungen zum Programm der Kultureinrichtungen der Kernstadt in den Stadtteilen (in leerstehenden Räumen oder auch in den Räumen der Kirchengemeinden) durchführen, z. B. Auftakte und Einführungen, Satellitenausstellungen, »Teaser-Konzerte« (Modellprojekt Satellitenausstellung des Stadtmuseums mit Aktiven aus Klingenberg/ Horkheim; Modellprojekt des Kunstvereins Heilbronn mit der Hochschule Heilbronn auf dem Campus Sontheim)
23.		Stadtteile mit ihrem Kulturangebot vorstellen, z. B. im Rahmen der Stadtteilblätter oder in einer extra Broschüre Rubrik »In den Stadtteilen« im gedruckten Veranstaltungskalender der Heilbronn Marketing GmbH ergänzen sowie auf der Kulturplattform eine Funktion zum Filtern nach Stadtteilen schaffen

24.		Öffentliche Bücherschränke <i>durch die Stadtbibliothek</i> auch in Stadtteilen aufstellen, <i>unterstützt durch Betriebsamt/ Amt für Straßenwesen</i>
25.	Die Stadtteile erhalten bei der Organisation und Durchführung von Kulturveranstaltungen Beratung und Unterstützung.	<i>Heilbronn Marketing GmbH</i> , Betriebsamt und Kulturverwaltung entwickeln einen Leitfaden, der bei der Vorbereitung von Kulturveranstaltungen in den Stadtteilen (aber grundsätzlich z. B. auch bei Vereinsveranstaltungen in der Innenstadt) hilfreich ist, indem er über Auflagen, Regelungen sowie Ansprechpartnerinnen und -partner informiert
26.		<i>Heilbronn Marketing GmbH</i> weitet Aktivitäten in den Stadtteilen aus (z. B. Beratung bei der Entwicklung stadtteilbezogener Veranstaltungskonzepte)
27.	Es gestaltet sich aus Sicht der Besucherinnen und Besucher aus den Stadtteilen einfacher, Kulturangebote in der Kernstadt ohne PKW wahrzunehmen.	Öffentlichen Personennahverkehr insbesondere am Abend ausbauen mit zusätzlichen Busverbindungen und »Kulturtaxen« (Modellprojekt der <i>Hochschule Heilbronn: Einrichtung eines Öffentlichen Personennahverkehrs zwischen dem Hauptcampus und dem Campus Sontheim im Rahmen der Erforschung neuer Mobilitätskonzepte</i>)
28.		Fahrradwege <i>inkl. Beleuchtung</i> ausbauen und/ oder Leihfahrradsystem entwickeln (Modellprojekt der <i>Hochschule Heilbronn: Entwicklung eines Bildungsradwegs zwischen dem Hauptcampus und dem Campus Sontheim im Rahmen der Erforschung neuer Mobilitätskonzepte</i>)
Jugendliche und Studierende		
29.	Politik, Verwaltung und Kultureinrichtungen pflegen eine offene Haltung gegenüber jungen Kulturschaffenden, Kreativen <i>sowie Kulturbesucherinnen und -besuchern.</i>	Kulturelle Ausdrucksformen junger Heilbronnerinnen und Heilbronner als gleichwertig gegenüber tradierten Angeboten anerkennen und entsprechend in der Kulturkonzeption verankern
30.		Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern dieser Zielgruppen neue Kulturangebote entwickeln bzw. Angebote in Kultureinrichtungen weiterentwickeln, z.B. zu den Themen Rap, Computer- und Konsolenspiele oder Streetart (Modellprojekt OPEN BOXX des <i>Theaters Heilbronn</i> ; evtl. Modellprojekt der Stadtbibliothek)
31.		Verwaltungsbarrieren abbauen, indem Anlaufstellen und Ansprechpersonen für (bestehende) jugendkulturelle Initiativen und Projekte eingesetzt oder hervorgehoben werden: für Studierende der <i>Hochschule Heilbronn</i> das Referat »Kultur und Sport« des AStA, für Jugendliche das <i>Popbüro Heilbronn-Franken</i> und der Jugendgemeinderat; Junge Menschen bei der Beantragung von Fördermitteln unterstützen
32.	Junge Heilbronnerinnen und Heilbronner sind über das Kulturangebot informiert.	Kulturverwaltung beauftragt die <i>Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken</i> mit der Konzeption und Durchführung einer Ausbildung von Jugendlichen zu Kulturbotschaftern, damit diese weitere Jugendlichen für kulturelle Angebote interessieren und Kontakte zwischen Kultureinrichtungen und jungen Menschen herstellen
33.	Es gibt in Heilbronn Orte und Räumen, wo Jugendliche und Studierende kreativ sein können.	Bedarfe von jungen Menschen in der Konzeption für ein Soziokulturelles (De-)Zentrum mitdenken
34.		Mit Studierenden ein System für Leerstandmeldung und kreative Zwischennutzung entwickeln Räume für kulturelle Initiativen von Studierenden im zukünftigen Startup-Center der <i>Hochschule Heilbronn</i> und/ oder im Rahmen der Initiative »Masterplan Innenstadt« zur Verfügung stellen
	Es bestehen Anreize zum Besuch der »BUGA Heilbronn 2019« für junge Menschen.	Ein Kulturprogramm konzipieren und umsetzen, das auch von jungen Kulturschaffenden gestaltet und besucht wird
		Monetäre Anreize setzen, z. B. freier Eintritt für Studierende oder Gratis Ticket für Begleitperson
Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln		
35.	Kultureinrichtungen sind auf die Bedarfe von Menschen mit internationalen Wurzeln eingestellt.	Kulturangebote gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern dieser Zielgruppen entwickeln (kein »Überstülpen«) (Modellprojekt OPEN BOXX des <i>Theaters Heilbronn</i> ; Modellprojekte der neu geschaffenen Stelle für interkulturelle Bibliotheksarbeit der <i>Stadtbibliothek</i>)

36.		Kulturinformationen (z. B. auf welcome.heilbronn.de oder auf den Seiten der Kultureinrichtungen) in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellen, übersetzt mit Unterstützung der Stabsstelle Partizipation und Integration, des <i>Netzwerks der Kulturen</i> und der <i>Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Flüchtlingsarbeit Heilbronn</i>
37.	Vertreterinnen und Vertreter aus den Kultureinrichtungen und aus den verschiedenen	Zum Auftakt »Markt der Möglichkeiten« mit den Angeboten der Kultureinrichtungen und den Kulturvereinen durch die Kulturverwaltung organisieren, um Dialog ins Rollen zu bringen (»Katalysator-Funktion«)
38.	Communitites kennen sich und pflegen einen kooperativen Umgang miteinander.	Im weiteren Fortgang mit Unterstützung durch das <i>Netzwerk der Kulturen Heilbronn e.V.</i> und <i>Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Flüchtlingsarbeit Heilbronn</i> einen roulierenden »Tag der offenen Tür« in den verschiedenen Communities installieren
39.		Kulturverwaltung und Stabsstelle Partizipation und Integration besser vernetzen, um für Menschen mit internationalen Wurzeln Ansprechpersonen zu etablieren und die folgenden Aufgaben zu erfüllen: <ul style="list-style-type: none"> • Austausch und Dialog anstoßen • Netzwerk aufbauen und pflegen • Impulse für Kooperationen zwischen Kultureinrichtungen und Akteurinnen und Akteuren aus den Communities setzen (z. B. über das <i>Netzwerk der Kulturen</i> oder über Sportvereine) • Good Practice-Beispiele sichtbar machen • Bei Anträgen und Genehmigungsverfahren etc. unterstützen
40.		Kommunikationsplattform so einrichten, dass sich dort auch die verschiedenen internationalen Kulturvereine und Kulturschaffenden mit einem Profil vorstellen können
Teilhabe von Menschen mit Behinderung		
41.	Die Stadt Heilbronn befürwortet und unterstützt Kultureinrichtungen, die ihr Angebot für	Barrierefreiheit in den Kriterien der Förderrichtlinien für Kulturschaffende aufnehmen und bei neuen Kulturangeboten und Kulturorten stärker berücksichtigen
42.	Menschen mit Behinderung verbessern möchten.	Beratung und Begleitung von Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden durch die <i>Inklusionsbeauftragte</i> und durch die <i>Wohlfahrtsverbände</i> ermöglichen, um die folgenden Aufgaben zu erfüllen: <ul style="list-style-type: none"> • Über Barrierefreiheit und teilhabefördernde Maßnahmen informieren und Checklisten zur Verfügung stellen, die Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden bei der Planung von Veranstaltungen und Angeboten als Orientierung dienen • Kooperationen von Kultureinrichtungen anregen, um Ressourcen zu bündeln (z. B. Höranlagen-Sharing)
43.	Für Menschen mit Behinderung wird die Teilhabe am kulturellen Leben in Heilbronn vereinfacht.	Kultureinrichtungen prüfen ihren Status Quo hinsichtlich Barrierefreiheit anhand einer von der <i>Inklusionsbeauftragten</i> zur Verfügung gestellten Checkliste und beheben stufenweise die Defizite
44.		Begleitpersonen für Menschen mit Behinderung werden zum Besuch von Kulturveranstaltungen durch das <i>Forum Ehrenamt</i> vermittelt (in Kombination mit Ermäßigungen oder anderen Anreizen, z. B. Gutscheine für Café oder Shop etc., vermittelt über die Kulturtafel)
45.		Kultureinrichtungen und Kulturveranstalter stellen Auftrittsmöglichkeiten und Präsentationsflächen für Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung zur Verfügung (z. B. <i>Theater Heilbronn</i> in Kooperation mit dem <i>Deutschen Gehörlosentheater</i>)

Tabelle 3: Ziel- und Maßnahmenkatalog für die »Zukunftswerkstatt 3: Kulturelle Teilhabe und Kulturelle Bildung stärken und gemeinsam mit den Zielgruppen gestalten– im Fokus: Menschen mit internationalen Wurzeln, junge Menschen und Studierende, Menschen mit Behinderung, Stadtteile und Bildungseinrichtungen«

3.4 Zukunftswerkstatt 4: An der Sichtbarkeit des Kulturangebots arbeiten – eine gemeinsame Kulturplattform & weitere Kommunikationsprojekte

Zukunftswerkstatt 4: An der Sichtbarkeit des Kulturangebots arbeiten – eine gemeinsame Kulturplattform & weitere Kommunikationsprojekte		
Lfd. Nr.	Vorläufige Ziele	Vorläufige Maßnahmenvorschläge
46.	Aktuelle Informationen über sämtliche Heilbronner Kulturangebote sind in gebündelter Form für Kulturinteressierte digital zugänglich.	<p>Digitale Kommunikationsplattform mit folgenden Funktionen umsetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Veranstaltungskalender, der alle Kulturangebote in der Stadt Heilbronn bündelt, • eine Schnellsuche für Angebote und Veranstaltungen (z. B. »aktuell«, »heute«), • umfangreiche Filterfunktionen (z.B. nach Sparte, Zielgruppe, Stadtteil, etc.) • proaktive Vorschläge auf Basis der eingegebenen Suche (»Auch Folgendes könnte Sie interessieren...«) • eine Pushup-Funktion für Veranstaltungen, für die man sich über ein persönliches Profil anmeldet (ähnlich zu Push-Nachrichten von Apps auf Smartphones), • Informationen zu den Einrichtungen, Spielstätten und Veranstaltungsorten sowie zu den jeweiligen Ansprechpartnerinnen und -partnern vor Ort, • eine Chatfunktion für die Kommunikation zwischen Kulturanbietern und Kulturinteressierten, • einen persönlichen Login-Bereich mit Profilerstellung für Künstlerinnen und Künstler, Kultureinrichtungen und -veranstalter inklusive einer Suchfunktion insbesondere für Künstlerinnen und Künstler sowie Künstlergruppen, deren Leistungen gebucht werden können, • die Möglichkeit für Kulturakteurinnen und -akteure sich auszutauschen, • neben der Möglichkeit der Freitexteingabe vorkategorisierte Suchfunktionen für sämtliche Angebote und Veranstaltungen, • Schnittstellen zu weiteren Social Media-Plattformen (Veranstaltungen, die auf der Plattform eingepflegt werden, sollten über Facebook und andere Kanäle anschließend geteilt und kommuniziert werden können), • Und grundsätzlich Anwendungen, welche gleichzeitig die Bedarfe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen bedienen und potenzielle Zielgruppen nicht ausschließen.
47.		<p>Weitere Anforderungen an die digitale Kommunikationsplattform berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache, intuitive Nutzung sowohl durch Kulturinteressierte als auch Kulturakteurinnen und -akteure gewährleisten, um Barrieren vorzubeugen, • d. h. auch bewusst und sparsam mit Text umgehen und auf eine ansprechende, zeitgemäße Gestaltung (unter Berücksichtigung des neuen Corporate Designs) Wert legen,

		<ul style="list-style-type: none"> • sicherstellen, dass die Plattform befüllt ist und funktioniert, sobald sie tatsächlich online verfügbar ist, so dass Attraktivität von Anfang an gewährleistet werden kann, • eingängige Internetdomain für die Kommunikationsplattform festlegen und kommunizieren, • sämtliche Inhalte vor Veröffentlichung prüfen, v. a. auf Aktualität und verfassungswidrige Inhalte, aber keine Wertung und Selektion im Sinne eines kuratorischen Verfahrens vornehmen, • die Möglichkeit von Datenhandel und -speicherung ausschließen.
48.		<p>Voraussetzungen für ein nachhaltiges Betreiben der digitalen Kommunikationsplattform schaffen:</p> <p>zentrale städtische Ansprechperson mit Zuständigkeit für die kontinuierliche Pflege, Wartung und Weiterentwicklung der Plattform (beim Stadtmarketing) installieren</p>
49.	Die Stadt Heilbronn überrascht mit kreativen Kommunikationsmaßnahmen im öffentlichen Raum.	<p>Als Pilotprojekt könnte eine der folgenden Ideen weiterverfolgt werden, die im Rahmen des Prozesses erarbeitet wurden:</p> <p>Alle Projekte sollten der Sichtbarmachung des Heilbronner Kulturangebots im Allgemeinen dienen und im Speziellen auch die Kulturplattform bewerben.</p> <p>Eine Telefonzelle im Retro-Stil im öffentlichen Raum platzieren, die als »Heilbronner Kultur Hotline« (Auskunft erfolgt durch Touristinformation) fungiert (ggf. in Verknüpfung mit der digitalen Kommunikationsplattform und weitere Funktionen z. B. als Büchertauschregal)</p> <p>»Kulturcontainer« mit Informationen über Kulturangebote entwickeln und gezielt bei nicht-(hoch)kulturellen Veranstaltungen einsetzen (Pilot-Projekt im Rahmen der BUGA 2019 in Kooperation mit dem Kunstverein Heilbronn e.V. in Planung)</p> <p>Mobile Touristinfopoints durch den Einsatz z. B. von E-Bikes schaffen, die z.B. auch anlässlich von Großveranstaltungen wie »BUGA Heilbronn 2019« oder »Klassik Open Air Heilbronn« über (weitere) Kulturangebote informieren (Pilot-Projekt durch Heilbronn Marketing Gesellschaft bereits in Realisierung)</p> <p>Idee des Blindbookings (z. B. im Kino oder bei (Flug-)Reisen) auf den Kulturbereich übertragen und entsprechende Tickets und/ oder Programmreihen auflegen</p> <p>Schaufenster (v. a. von Leerständen) als Werbefenster für Kultur nutzen (durch kreative Gestaltung und Anbringen von Veranstaltungsinformationen)</p> <p>Digitale Kultursäulen: Klassisch runde Werbesäulen nicht plakätieren, sondern digital bespielen mit aktuellen Kulturangeboten und an regelmäßig frequentierten Plätzen (nicht entlang von Verkehrsstraßen, sondern für Fußgänger in verkehrsberuhigten Bereichen) aufstellen (Datenquelle: digitale Kommunikationsplattform (alternativ: digitale Bildschirme z. B. an Brücken)</p>

50.	Verkehrsträger, Gastgewerbe und andere Unternehmen sind Partner in der Bewerbung von Kulturangeboten.	Kooperationen mit Fahrradvermietungen und/oder Taxiunternehmen anregen, die Werbeanzeigen an den Rädern bzw. Fahrzeugen anbringen
51.		Kulturinformationen auf Bildschirmen in Hotelzimmern anzeigen
52.		Bildschirme in den Kantinen von Heilbronner Unternehmen für Kulturinformationen nutzen bzw. installieren anregen

Tabelle 4: Ziel- und Maßnahmenkatalog für die »Zukunftswerkstatt 4: An der Sichtbarkeit des Kulturangebots arbeiten – eine gemeinsame Kulturplattform & weitere Kommunikationsprojekte«

4 Priorisierung und Abschlussdiskussion

4.1 Prioritäre Maßnahmen

Im Folgenden werden die als prioritär erachteten Maßnahmen (Plätze 1 bis 6) ausführlicher beschrieben:

1. Gründung Arbeitskreis »Kultur in Heilbronn« und Wahl eines Sprecherrats mit beratender Funktion im Kulturausschuss

Der Wunsch nach Austausch, Vernetzung und Kooperation hat sich im Prozess verdichtet und so lautet ein zentrales Ergebnis der Priorisierung einen Arbeitskreis »Kultur in Heilbronn« zu gründen. Diesem Wunsch war im Prozessverlauf die Idee vorausgegangen, einen Kultur-Stammtisch zu gründen. Nach Diskussion innerhalb der Arbeitsgruppe reifte jedoch der Entschluss, ein weniger loses und vor allem nachhaltiges Format einzuführen. Der angestrebte Arbeitskreis, angelegt als offene, das heißt sparten- und trägerübergreifender Interessensgemeinschaft, könnte zum Sprachrohr für die Heilbronner Kulturschaffenden gegenüber der Politik werden und als Plattform dienen, um gemeinsamen Herausforderungen, Themen und Projekte zu bearbeiten. Darüber hinaus sollte sich aus dem Arbeitskreis ein gewählter Sprecherrat generieren, der dem Kulturausschuss beratend zur Seite steht. Dieser »Arbeitskreis Kultur« könnte zudem ein Instrument sein, mit Hilfe dessen der angestoßene Diskurs im Rahmen der Erarbeitung der Kulturkonzeption fortgeführt werden könnte.

2. Ein gemeinsamer Kulturveranstaltungsplan (»Kulturplattform«)

Es soll ein digitaler Veranstaltungsplan mit Suchfunktion entwickelt werden, der die Kulturangebote gebündelt sichtbar macht und die Terminkoordination vereinfacht. Dieser Wunsch nach einer gemeinsamen Plattform war bereits zu Beginn des Prozesses formuliert worden und wurde nun im Rahmen des letzten Workshops noch einmal in seiner Priorität aus Sicht der Kulturakteurinnen und -akteure verstärkt.

3. Soziokulturelles Zentrum

Ebenfalls nicht neu war der Wunsch nach einem Soziokulturellen Zentrum, das vor allem der Freien Szene die benötigten Räume zur Verfügung stellen und als offener Ermöglichungs- und Experimentierort fungieren sollte. Es wurde also prioritär erachtet, die konzeptionellen Arbeiten für ein Soziokulturelles Zentrum weiterzuführen und vor allem an einer Lösung für die Ortsfrage zu arbeiten.

4. Servicestelle Drittmittelakquise

Im Prozessverlauf wurde der Bedarf nach einer Beratungsstelle innerhalb der Kulturverwaltung offenkundig, die Kulturschaffende, vor allem auch Ehrenamtliche, in der Suche nach und Beantragung von Fördermitteln berät. Darüber hinaus ist die Idee entstanden, eine Kulturförderdatenbank einzurichten, die Informationen über städtische sowie andere Fördermittel enthält.

5. Plattform Kulturelle Bildung

Der Bedarf nach Sichtbarmachung und Bündelung sei darüber hinaus auch für den Bereich der Kulturellen Bildung gegeben und stelle eine Herausforderung dar. Avisiert wird eine Plattform, auf der sich Kulturanbieter und Bildungseinrichtungen präsentieren, austauschen und vernetzen können. Über ein digitales Schwarzes Brett soll die Möglichkeit geschaffen werden, Kooperationsmöglichkeiten und -gesuche unkompliziert aufgeben zu können.

6. Neuausrichtung (Projekt-)Förderung

Abermals wurde zudem die Aufgabe als prioritär gewertet, die städtische Kulturförderung, insbesondere die Projektförderung, zeitgemäßer auszustatten und auszurichten. Als mögliches Modell wurde eine Dreiteilung präferiert, bestehend aus einer allgemeinen Einzelprojektförderung, die nicht nach dem Prinzip der bislang geltenden Ausfallbürgschaft funktioniere, einer Schwerpunktförderung, die es der Stadt erlaube, in regelmäßigen Abständen Impulse zu setzen und eine Profilierung anzustreben, und schließlich eine mehrjährige Konzeptions-/Innovationsförderung, um vor allem neue künstlerische Ideen und Formate aufgreifen zu können.

4.2 Diskussionsbeiträge aus dem Plenum

- Das Format der Workshops wurde explizit gelobt, da dadurch die Möglichkeit zum Austausch und zu Vernetzung mit anderen Kulturakteurinnen und -akteuren entstanden sei.
- Die Fragestellung, was Heilbronn an visionären Ideen und Projekten noch brauche, um als Kulturstadt überregional wahrgenommen zu werden, sei noch nicht hinreichend im Prozess diskutiert worden. Anzustreben wäre etwa eine Diskussion darüber, wie beispielsweise ein Kulturfestival konzeptionell ausgestaltet sein könnte, mit dem die Stadt Heilbronn zukünftig ein Ausrufezeichen setzen könnte.
- Die Stadt Heilbronn bräuchte ein eigenes Opern- und Operettenensemble, um als »komplette« Musikstadt gelten zu könne.

- Das partizipative Verfahren sollte zukünftig in kleineren Gruppen konstruktiv fortgeführt werden, um die Effekte des Vernetzens und Austauschens noch intensivieren zu können.
- Kulturelle Teilhabe müsse schon ab dem Kleinkinderalter mitgedacht werden. Es brauche eine Förderung der Erzieherberufe durch qualifizierte Ausbildung und Höherstellung im Bereich der Verdienste.

4.3 Ausblick auf den weiteren Prozess der Kulturkonzeption

Frau Schüttler dankte abschließend den Teilnehmenden für ihr Engagement und verwies auf die nächsten Schritte: In den nächsten Wochen wird in enger Abstimmung mit der Kulturverwaltung die Verschriftlichung der Kulturkonzeption durch die Agentur Kulturgold erfolgen. Die Schriftform wird anschließend dem Beirat, der eigens für diesen Prozess einberufen wurde, zur Diskussion vorgelegt. Am 23. Oktober 2018 wird eine Sondersitzung des Kulturausschusses zur Beratung der Kulturkonzeption stattfinden. Ziel ist es, die Kulturkonzeption Ende des Jahres noch in die Haushaltsberatung einbringen zu können.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Der Prozess zur Erarbeitung einer Kulturkonzeption für die Stadt Heilbronn in der Übersicht (© Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung)	5
Abbildung 2: Übersicht der Zukunftswerkstätten im Rahmen des 3. Workshops.....	7
Abbildung 3: Priorisierungs- und Abschlussphase des 3. Workshops	8
Tabelle 1: Ziel- und Maßnahmenkatalog für die »Zukunftswerkstatt 1: Kultur in Heilbronn gemeinsam gestalten – durch mehr Austausch und Kooperation«	11
Tabelle 2: Ziel- und Maßnahmenkatalog für die »Zukunftswerkstatt 2: (Frei-)Räume schaffen – durch eine bedarfsgerechte, zeitgemäße und mutige städtische Kulturförderung und alternative Finanzierungs- und Förderpartner«	13
Tabelle 3: Ziel- und Maßnahmenkatalog für die »Zukunftswerkstatt 3: Kulturelle Teilhabe und Kulturelle Bildung stärken und gemeinsam mit den Zielgruppen gestalten– im Fokus: Menschen mit internationalen Wurzeln, junge Menschen und Studierende, Menschen mit Behinderung, Stadtteile und Bildungseinrichtungen«	16
Tabelle 4: Ziel- und Maßnahmenkatalog für die »Zukunftswerkstatt 4: An der Sichtbarkeit des Kulturangebots arbeiten – eine gemeinsame Kulturplattform & weitere Kommunikationsprojekte«	19